

Vera Unsinn

Beitrag von „Midnatsol“ vom 28. Februar 2019 08:20

Ich muss mich hier auch der Mehrheitsmeinung anschließen. Die Ergebnisse sind absolut vorhersehbar.

Das kann man natürlich auch positiv sehen: [VERA](#) bestätigt unsere Diagnosekompetenz.  Vielleicht bestätigt [VERA](#) diese Diagnosekompetenz nicht nur im Sinne von "sagt nochmal genau dasselbe", sondern bestätigt sie auch derart, dass ernst(er) genommen wird, was wir so sagen. Ich denke da konkret an unsere Schule, die in jedem Jahrgang 3 verschiedene Klassenprofile führt. Was unter unseren Lehrern schon lange als Binsenweisheit galt (Profil A ist immer die leistungsstärkste, Profil C die leistungsschwächste Klasse) bestätigt sich (mit absolut seltenen Ausnahmen, wenn A und B mal mit knappen Ergebnissen die Plätze tauschen) mit [VERA](#) Jahr für Jahr. Dass das mal jenseits der Lehrer-Binsenweisheit bestätigt wird, finde ich durchaus positiv, da es tatsächlich zu einer Ursachenforschung führt/führen kann. Unsere Schulleitung war tatsächlich eine Weile lang überrascht, dass die Ergebnisse so klar anhand der Profile vorherzusagen sind - die ist halt nicht mehr im Tagesgeschäft aktiv und nahm uns da leider lange nicht für voll. Inzwischen gilt unsere Binsenweisheit (natürlich nur intern) als Tatsache. So weit so gut.

Problem 1: Über die Ursachen dieser deutlichen Leistungsverteilung auf die Profile sagt [VERA](#) nichts. Ursachenforschung heißt also böse gesagt: Spekulation.

Problem 2: Wir glauben uns über die Ursachen durchaus im Klaren zu sein, können an diesen aber absolut nichts ändern. Ja, wir versuchen Profil C zu fördern, aber es bringt ja offensichtlich nichts. Ohne zusätzliche Ressourcen ist mehr nicht mehr machbar. Die bietet das KuMi aber nicht; jenseits der bürokratischen Verwertung führt [VERA](#) da zu keinen Veränderungen.

Problem 3: Wegen der Tatsachen aus "Problem 2" ist der Punkt "VERA8" in den Fachschaftskonferenzen eine einzige Farce und Lachnummer. Die Ergebnisse werden kurz angeworfen, die Elternvertreter finden das interessant während die Lehrkräfte sich nochmal eben einen Kaffee nachschenken (überspitzt gesagt), die Lehrkräfte aus Profil A machen einen kurzen Witz darüber, dass die Klasse nuneinmal hochqualitativen Unterricht von einem klasse Lehrer erhalten hat (und im nächsten Jahr schweigen dieselben Lehrkräfte, wenn sie dann in Profil C unterrichten), wir lallen jährlich dieselben 5 Sätze herunter, und setzen ins Protokoll dieselben Diskussionsergebnisse wie im Jahr zuvor. Kurz: Zeitverschwendungen, reine Bürokratie.

Problem 4: Den Profilklassenvergleich könnte man natürlich über stufeninterne Vergleichsarbeiten weitaus passgenauer und ressourcenschonender erreichen.

Mein Fazit: Konzeptuell nicht absoluter Blödsinn - aber da (abseits des bürokratischen Aufwandes folgenlos) faktisch doch ziemlicher Blödsinn.

Immerhin: Die Korrektur geht schneller als die einer regulären [Klassenarbeit](#) 